

Hallescher Kurier

Unterhaltungsbeilage der Halleschen Zeitung

Nr. 30

Dienstag, den 26. Juli

1921

Orgelspiel vor Tage

Von Lotjak Federer.

(Nachdruck verboten.)

Somit war es, als ob das alte Kirchlein inmitten der Halleschen und Schloßparkanlagen, die schon längst eine Umgestaltung des daneben liegenden kleinen Friedhofs überflüssig gemacht hatten, immer bis tief in den Tag hinein tönte. Nicht das Klavierspiel, das beim ersten Morgenlicht vom Giebelsturm herunter den Tagesschall ergoß, nicht der Spatensturm, der lärmend in die Bodenröhren der Kirchbäume fiel, nicht die Giebelherde, die das Gedenken des Wunders aus dem Armenhaus bei Sonnenaufgang zusammenkammerte, konnte es machen, daß der alte Kirchturm vor der Zeit noch wurde, und so in den Tag hinein tönte, wie es sich für einen gehört, auf den ein Werk wartet.

Aber dieser Tag fing anders an. Wie damals, als die Glocke den Geliebten zum Grabe läutete, und ein Kranz von Blumen die Straße umrahmte, so überdeckte auch heute eine Kette freundlicher Blumen die alte Steinmauer des Kirchportals.

Brummend und doch voller Stolz und Sorgfalt hatte der alte Kantor schon am vergangenen Vorabend die bunten Kleider, die ihm seine ältesten Schülern geliehen, über die Tür genagelt und dabei war es ihm eingefallen, wie hart doch die vergangene Zeit gewesen, da immer wieder und wieder Männer kamen, um zu forden. Erst die jungen Leute des Dorfes, dann die besten Pferde, dann wieder die älteren Männer und weiter die Kupfergeschloßten und auch die metallenen Orgelstufen.

Nun waren die ganze letzte Woche lang Meister und Gezellen an der Arbeit gewesen, um die Orgel wieder herzurichten, seine Liebe, alte Orgel, die er geliebt hatte, als kein Schloßbauer hier geknast wurde und der große und dann das Mädel und auch, als deren Mutter dort unten aufgehört lag.

Somit nun stand die Orgel wie einst im Glanze neuer Glorie und sollte zum höchsten Male eingeweiht werden. Bei dieser Gelegenheit durfte auch der neue junge Organist, der das erste Mal hören sollte. Der kam gerade über einen Friedhof dahergewandert und trug den Kopf gesenkt und sah ganz übermäßig aus. Denn in dieser Nacht, die kaum zu Ende hatte, er seinen Schlaf gefunden.

Was es die Erwartung auf die Morgenfeier, von deren Ausfall sein Weibchen in der Gemeinde abhing? — Oder war es ein Leid, das er mit sich herumtrug? — Niemand mußte es, was ihm bestimmt hatte, hier in diesem stillen Dorf sich um die Organistenstelle zu bewerben. Das mußte nur er und vielleicht noch jemand. Er hatte sich kühnherzigher entschlossen, das Dorf zu seinem Aufenthaltsort zu machen, wo er schon immer in Gedanken weile, seit er sie gesehen, die gestirnten, seltsamgeblühten, die gar nicht so lieb und ausbleich wie eine Landbarrenstocher. Er wußte, warum er nun zur Andacht ging, die der Pfarrer, der seine Sauerntante und der daran dachte, daß jetzt in der Gemeinde selbst der liebe Herrgott sich zuweilen ein bißchen geblendet mußte, fast noch vor Sonnenaufgang angebetet hatte.

Künftig bevor sich einer nach dem anderen aus der Gemeinde einzufinden hatte, sah der, welcher eben über die Orgel erst und still gekommen war, auf der Orgelbank und ließ Klänge in sich aufmerksamer, die er nachher den Leuten anvertrauen würde.

Und als er bemerkte, daß die Kirchenglocken sich schloß und das Mädelchen und die Luise im Kirchensitz nachließ, da war es ihm, als hätte er jetzt kein Notizenblatt vor sich stellen und davon abschreiben, nur jetzt nicht.

Nur heute, wo sein Weib vorgeschrieben war, einmal spielen können, was sich in ihm an Affekten und Sinnen aneinandergereiht hatte. Er würde sich freilich von dem Druck der seit seinem Kommen auf ihn lag.

Und er spielte, und sein Herz wurde, als die ersten Töne durch die Kirche dröhnten, ganz Musik und jeder Pulsschlag ein Afford. Und so hörte er sich plötzlich selbst spielen, und es war das alte Lied ... „Siehe, dir ergeht ich mich, kein zu bleiben ewiglich“.

Das war sein Befehlsstück. — Er sah auf und sah getragener in dem Spiegel, der über dem Tischen hing und seinen Blick zur Kanzel lenken sollte, um sonst von dort die Seiten des Pfarrers zu verfolgen.

Und er sah; auf dem ersten Platz neben der Kanzel sah die, für die er eigentlich spielte, Luise, mit weißgeöffneten Augen zu ihm aufblickend und doch in sich vernehmlich und weilen wie damals, als er zu ihr sprach.

Bereits hatte sie Kirche und Gemeinde. Langsam hob sich ihre Hand. Eine blutrote Rose läte sich von ihr und wurde durch die Morgenlumen, die man schon fast gemut war, um den Weg durch die biden Büschengehege zu finden, und wußte und fiel wieder auf die Tasten der neuen Orgel.

Sie hoch das Spiel ab und eine Stimme kam auf die Seitenlinie, und ein Mund fand sie zum Kuss. Die Gemeinde erkannte wie aus einem Traum, und mancher sah sich um, damit er sich in der Wirklichkeit wieder zurecht finde. Denn er dachte nicht daran, wie ein ganzes Menschenleben aus einer anderen Welt geholt.

Nun war grüntein Ende geworden, und man ging an die Arbeit. Aber oben auf der Orgelbank lag einer, der hielt eine Rose in den Händen — salbunglos. Er schien vergessen zu haben, daß ihm jemand erwarre, daß Luise die alte war, die abgerundete alte Kirchtür.

Doch als die beiden sich nachher in die Augen schauten und heimwärts gehen wollten, in den Morgen hinein, da vergaßen sie nicht, den alten Kantor zu benachrichtigen, der gerade den Festungen eine regelrechte Standrede hielt, und der glaubte, das Orgelspiel sei so unermittelt abgerufen, weil der Junge mit dem Klavierspiel nicht genügend Lust gemacht hätte.

Und die Ehrenrettung wurde der beiden erstes gemeinsames gutes Werk.

Ernte

Ernte von Räte Kubowski.

Wie war es möglich geworden, daß ein schenbar unerschöpfliches Land so kurlos gering, als habe es niemals die Segen der beiden jungen, heißblütigen Menschen verbunden? — Bedinglich die Zwei mußten das!

Alte Doerflams Vater hatte überhaupt nicht gemerkt, daß sich die Kinderfreundschaft seiner ältesten Tochter mit dem richigen Weindag, dem nachbarlichen Vorwerkbesitzer, ge-

Kornernte

Von Franz Wähle.

Im hellen Morgen glüht vater Mohr;

Soll brechen glauz Blütenstraue.

Doch über goldner Hügelraue

Sieht eines Schmitters Sense schau.

Die Leihen hangen um ihr Haus

Und präulidieren Sterbeschlaue.

Der Sommerwind weint an den Falmen

Das wehvolle Herz sich aus.

Wir aber segnen still den Tod

Der Rehenfrucht und Irten nieder.

Gott gab, um was wir flehen, wieder.

So reichlich: Unser täglich Brot.

wandelt hatte. Darum konnte die stille, blonde Luise auch ihr Herz vor ihm verbergen. Weder er, noch die vier unruhigen Schwärmer ahnten damals, daß Heinrich Weindag als ihr Verlobter in den Krieg zog ... Als sie ihn endlich wiedersehen durfte, brach er einen steifen Arm — eine tiefe Narbe, die seine hohe, trockne Stirn mit einem lobenden Band durchschneidete, und eine maßlose Bitterkeit mit, weil die alte geliebte Heimat, trotz aller Opfer, bekehrung und entwertet sein sollte. Luftkam im Inneren, mit unruhigen Wurzeln unüberwindlich, verlornte er, mit allem Ernst und aller Güte, einen bestimmten Beweis der Liebe von ihr. Aber sie verteidigte ihn. Selbst, als er ohne dies nicht länger dazugab an ihre Treue zu glauben, blieb sie fest.

Ich kann nicht mit dir sterben ... jetzt, wo die Heimat in Not ist ... Wenn du wirklich so feige sein kannst, ihr nicht helfen zu wollen, dann ... stirb allein, hatte sie ihm geantwortet. Ungeahntmal wiederholte er sich ihre Worte, denn auch er war am Leben geblieben, um ihr zu beweisen, daß er kein Weibermörder sei.

Seitler aber war sie seine Braut nicht mehr. Im übrigen blieb alles unbedarft. Ihres Vaters keine Scholle grenzte hart an die seine; wenn von ihnen die wilden Apfelbäume im Erlensortraum abhingen, ließ sich nicht mal feststellen. Und blühen und brühen wechselte Säen, Warten, Soffen und Ernten ab, wie Gott es wollte.

Alte Doerflams wütete in der Stille alles zum Fortgehen. Zwei ihrer Schwärmer waren so verständig und stark geworden, daß es jetzt ohne sie ging. Zweiellen war es unvermeidlich, daß sie Heinrich Weindag wiederholte. Sie neigten zwar den Kopf zum Gruß, aber die Hände reichten sie sich nicht.

Der Mai war in diesem Jahre ungewöhnlich heiß gewesen und hatte dem kalten, nassen Alter von Heinrich Weindag moßgetan. Stark in den Salmen und breit in den Lehren wanderten die schwarzen Rornioonen, wenn der Wind über sie fortstrich. Freilich kam dadurch alles früher zur Reife, aber es hatte keine Ordnung. Noch nie war eine ähnlich gelegene Ernte für den Doerflamschen Nachbarn herangewachsen. Der Juni darauf war kühl gewesen. Der Juli aber langte wieder mit glühender Hitze, die dem Himmel jene gelblich gefärbten Wolkentümpel umhängte, die auf Segelschiffen hinfanden. Drei Tage schwebte der drohend über der reich begnadeten Erde ... Am vierten endlich brach das Unwetter los. Mächtige Schloßen stürzten herab — schlugen zu Boden, was aufrecht stand — erregten das ferne Blut der prachtvollen Weindagschen Fohlen in der Koppel, so daß sie schließlich übereinander verfielen, zu einem wilden Kränzel gegen sich am Boden wälzten ... sich ungewollt in jagender Angst gegenseitig verberend. Einhundert harte junge Kräfte, dem Anführer bereits mit 20 000 Mark verfallen — das prachtvolle, unruhige Winterhorn ... alles vernichtet und tot.

Der alte Doerflams kam nach dem Wetter sehr bleich, aber ganz ruhig zu den Seinen und brauchte nicht zu reden.

Ein Sommer bleibst freilich allein, man ist doch menschenlos verdrückt. Nur, denke dir, Luise, der Heinrich Weindag ist ruiniert. Storr und trotzig wie er geworden ist, feiben er gar nicht, hat er sich auch hierin nicht zurecht lassen. Nicht hat er verstanden.

Noch glaubte sie nicht daran. Aber es stimmte. Der Dorfschulze mußte es aus seinem Munde ...

Sie und ermettet aus der Abend nach diesen unruhigen Tagen über die geschlagenen Büren. Der alte Doerflams fragte nach seiner Heilung. Seine der Schwärmer konnte ihm im Augenblick Weisheit darüber geben. — Sie war auch nicht dabei. In ihrem einzigen Heißlieb lief sie über die Felder ...

— Heinrich Weindag hatte vor seines toten Vaters Spielbureau und mußte, daß nun alles ... alles aus sei. Aus eigener Kraft kam er nicht wieder hoch. Wenn er durch das Fenster stierte, blühte er auf drei nicht fortgeräumten Kadaver seiner Fohlen. Sentle er aber den Blick auf die Wände des Bureau, dann war auch hier etwas Neues ... Althe Doerflams Bild, das er vergaß, zu verdrängen ...

In beiden vermochte er nichts. Saum aufzublichen konnte er sich, als er ein Gespräch bernahm. Dann aber fuhr er doch empor. Raufweis bis in die Stuben — — — taumelnd — — — unfähig, auch nur ein Wort zu sammeln, stand er — — — einen Galt stehend.

Eine Andere redete. Ganz leise zwar, aber doch voll heßer, verbender Liebe:

„Sterben habe ich damals nicht mit dir können, Heinrich ... aber nun ich weiß, wie dir nach dem Geksehen aus Mute sein muß, bin ich nicht länger froh und herbe Wenn es sein muß, will ich dich auf den Knien bitten, daß ich dich jetzt an mit dir leben darf ... Denn meine Liebe ist ganz reif geworden ...“

Das war Heinrich Weindags Ernte in diesem Schredenkommer!

Rechenunterricht

Von Otto Grub.

Im der Eisenbahn traf ich das Ehepaar Füllhaber, prächtige Leute. Sie wollten ein bißchen in die Alpen fahren und nach Italien.

„Sieh da!“ rief Herr Füllhaber, als er mich erblickte, „wohin wollen Sie denn?“

„Nach Württemberg.“

„Triffst dich ja großartig, fahren wir eine ganze Strecke zusammen. Kommen Sie mit in unter Württemberg; meine Frau wird sich freuen.“

Frau Füllhaber freute sich, und wie plauderten. „Ich hab' gelesen, Sie haben einen neuen Roman erschreiben lassen.“

„Stimmt“, sagte ich.

„Düha — ich müßte ihn ja zunächst gern lesen, und meine Frau und Kinder auch; aber Bücher kann man sich ja beim besten Willen nicht mehr kaufen. Dreißig Mark für'n Roman — das geht ja über Freibe und Koffstein! Man kann sich doch nicht am kaufen!“

„Ne“, sagte ich, „und dann gesperrte ich. Ich hab' nämlich eine unerschöpfliche Vase für Zigarren, und rief: „Donnerwetter, Sie rauchen da eine gute Zigarre!“

Füllhaber ist sehr liebenswürdig; er hatte schon die Stargartenle in der Hand.

„Ausgegeben!“ rief er. „Müssen Sie mal probieren! Und gar nicht teuer! Drei Mark!“

Ich sagte natürlich, „Das war nicht die Absicht!“ (was es auch nicht gewesen), aber ebenmäßig nämlich ich die Zigarre und setzte sie in Brand. Füllhaber klopfte mir noch ein paar in die Rocktasche.

„Sm“, sagte ich, „das ist dieselbe Zigarre, die ich früher für 20 Pfennige kaufte.“

„Ja, ja“, betätigte Füllhaber.

„Also das Pfennigfache“, sagte ich.

„Düha“, machte Füllhaber. „Aber was will man machen? Feuer ist jetzt alles.“

„Ja“, Füllhabers sind durchaus nicht knauserig; als Frau Füllhaber eine prachtvolle Bombonniere aufgemacht hatte, mußte ich unversehens von den lederen Brillen nehmen und immer noch eins und noch eins.

„Diese Brillen“, sagte ich, „habe ich früher für 4 Mark das Paar gekauft.“

„Ja, jetzt kosten sie fünfzig“, sagte Frau Füllhaber lachend.

„Das 12½fache“, sagte ich.

„Ja, rechnen darf man heutzutage nicht“, meinte Frau Füllhaber.

Ich nahm ein Buch zur Hand.

„Was haben Sie das?“ fragte Füllhaber.

Ich reichte ihm das Buch; es war ein neuer Romanband von einem hochverdienten Dichter.

„Was kostet der nun?“ fragte Füllhaber.

„35 Mark.“

„Ja — das ist doch — das ist doch ungeheuerlich!“ rief er ganz empor.

„Ja“, sagte ich, „früher hätte er 7 Mark gekostet; es ist also das Fünftfache. Im Verhältnis zu Schokolade und Zigarren dürfte der Band ja eigentlich 90 bis 100 Mark kosten.“

Füllhabers sind nette Leute; sie merkten das. Sie hatten offenbar das Gefühl: In Laob und Sühigkeiten sind wir großartig; aber wenn es sich um eine Ware handelt die uns bis ans Lebende und, darüber hinaus, unsern Kindern und Kindeskindern zum Segen und zur Freude gereichen kann, sind wir lässig. Und sie wurden still.

Aber ich bin ein rüchlichvoller Mensch und brachte das Gespräch schnell auf andere Gegenstände. Ah, Schäumweine und Sammelstücke.

Verantwortlich: Lotjak Federer.

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleischen Zeitung“

Spar- und Vorführungsk. A. G. Halle a. S. Discontobank A. G.

Die heutige Generalversammlung, bei der 81 Aktionäre ein Kapital von 2.001.000 RM. vertraten, genehmigte einstimmig die Veränderung des bisherigen Namens in Discontobank A. G. Auf Antrag der Verwaltung wurde beschlossen, das jetzt 2.250.000 RM. betragende Aktienkapital um 1.250.000 RM. zu erhöhen, so daß es fortan 3,5 Millionen RM. betragen wird. Die neuen Aktien, die ab 1. Juli 1921 dividendenberechtigt sind, werden von einem Bankkonsortium zu 110 Prozent übernommen mit der Verpflichtung, sie den Aktionären im Verhältnis 3:1 zu 112 Prozent anzubieten. Während fanden Wahlen zum Aufsichtsrat statt, der um drei Mitglieder vergrößert wurde, so daß neben sechs Halleischen Herren drei auswärtige Mitglieder im Aufsichtsrat sitzen.

Strom und Gase A. G. in Berlin. Anlässlich Zusage von 4 Mill. RM. neuen Aktien von 80 Mill. RM. Zeitdarlehensrückstellungen zum Zweck der Finanzierung wurde teils die Vermehrung in Höhe von fünfzig Prozent genehmigt, mit dem Zweck, den bisherigen Gewinn anzuwenden, mit dem laufenden Geschäftsjahr mit einem betriebsfähigen Resultat abschließen werde (i. V. 14. März, Döbeline).

Gesellschaft der Brauhausrunder Concordia bei Radstorf. Die Verwaltung teilt in dem Protokoll über 12. Mill. RM. Zeitdarlehensrückstellungen, mit dem Zweck, den bisheriger Gewinn anzuwenden, mit dem laufenden Jahre bis zum betriebsfähigen Resultat abschließen werde (i. V. 14. März, Döbeline).

Norddeutsche Brauhausrunder A. G., Helmstedt. Die der Kommandit- und Aktienkapital nachbetreffende Gesellschaft ergab im Geschäftsjahre 1920/21 ein Betriebsergebnis von den Gewinnen 865.821 RM. Nach 800.845 RM. Abzug der Abschreibungen beträgt einjährig 65.976 RM. Vortrag ein Reingewinn von 762.945 (49.982) RM.

Unterstützung Halle a. S. 1920/21. Die Generalversammlung teilt die Beschlüsse über 14.000 RM. und 11 Prozent Zinsveränderung über 85.000 RM. auf 80.000 RM. Aktienkapital. Der Reingewinn stellt sich auf 80.964,05 RM. netto 7272,40 RM. Vortrag, zusammen 88.288,37 RM. Die Reserve steht mit 14.000 RM., die Konten mit 12.900 RM. und Vortrag mit 24.967,97 RM. auf 34.967,97 RM.

Die Gesellschaft der Brauhausrunder Concordia, A. G. in Helmstedt, hat ein Aktienkapital um 8 auf 6 Millionen RM. vergrößert. Die Verwaltung teilt in dem Protokoll über 12. Mill. RM. Zeitdarlehensrückstellungen, mit dem Zweck, den bisheriger Gewinn anzuwenden, mit dem laufenden Jahre bis zum betriebsfähigen Resultat abschließen werde (i. V. 14. März, Döbeline).

Wiederherstellung des Hildersberger-Bergwerks. In Hildersberg wird ein neues Kapital von 0,5 Millionen RM. die Firma Hildersberg, A. G., gegründet, als deren Gegenstand die Befreiung und der Betrieb von Spirit, Spirituosen und anderen damit in Zusammenhang liegenden Anlagen bezeichnet wird. Gründer sind: a. die Frau, b. Herr, c. Herr, d. Herr, e. Herr, f. Herr, g. Herr, h. Herr, i. Herr, j. Herr, k. Herr, l. Herr, m. Herr, n. Herr, o. Herr, p. Herr, q. Herr, r. Herr, s. Herr, t. Herr, u. Herr, v. Herr, w. Herr, x. Herr, y. Herr, z. Herr.

Handel, Industrie, Handwerk

Aufnahme der Steinindustrie im Sächsischen. Auf dem Bergbau- und Hüttenwesen im Sächsischen, welches vor einiger Zeit noch in bedauerlichem Maße im Verfall begriffen war, haben sich in den letzten Jahren die Steinindustrie und das Bergbau- und Hüttenwesen in Sachsen wieder belebt. Die Aufschwung haben sich durch die Befreiung der Kohlenindustrie von der Steuer und der Erzeugung von Kohlen aus dem Ausland. Die Aufschwung haben sich durch die Befreiung der Kohlenindustrie von der Steuer und der Erzeugung von Kohlen aus dem Ausland.

Verleihung von Bergbau- und Hüttenwesen im Sächsischen. Die Verleihung von Bergbau- und Hüttenwesen im Sächsischen hat in den letzten Jahren einen Aufschwung genommen. Die Verleihung von Bergbau- und Hüttenwesen im Sächsischen hat in den letzten Jahren einen Aufschwung genommen.

Schmelzwerke im Sächsischen. Die Schmelzwerke im Sächsischen haben in den letzten Jahren einen Aufschwung genommen. Die Schmelzwerke im Sächsischen haben in den letzten Jahren einen Aufschwung genommen.

Verwaltung der Eisenwerke im Sächsischen. Die Verwaltung der Eisenwerke im Sächsischen hat in den letzten Jahren einen Aufschwung genommen. Die Verwaltung der Eisenwerke im Sächsischen hat in den letzten Jahren einen Aufschwung genommen.

Klären und Markterträge

Der Hamburger Markt für Mehl und Weizen verläuft in den letzten Wochen in recht lebhafter Bewegung. Das Mehl ist auf dem Hamburger Markt eine sehr lebhaft nachgefragte Ware. Eine bedeutende Nachfrage bestand für Mehl, so daß die Preise für Mehl in den letzten Wochen auf 1,75-1,80 RM. pro 100 Kilogramm gestiegen sind. Die Weizenpreise sind ebenfalls gestiegen, so daß die Preise für Weizen in den letzten Wochen auf 1,25-1,30 RM. pro 100 Kilogramm gestiegen sind.

Die Preise für Mehl und Weizen sind in den letzten Wochen auf 1,75-1,80 RM. pro 100 Kilogramm gestiegen. Die Preise für Mehl und Weizen sind in den letzten Wochen auf 1,25-1,30 RM. pro 100 Kilogramm gestiegen.

Die Preise für Mehl und Weizen sind in den letzten Wochen auf 1,75-1,80 RM. pro 100 Kilogramm gestiegen. Die Preise für Mehl und Weizen sind in den letzten Wochen auf 1,25-1,30 RM. pro 100 Kilogramm gestiegen.

Sinkende Viehpreise

Die anhaltende Trockenheit in Deutschland hat zu sinkenden Viehpreisen geführt. Die Preise für Rindvieh, Schweine und Schafe sind in den letzten Wochen gesunken. Die Preise für Rindvieh sind auf 1,50-1,60 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schweine sind auf 1,20-1,30 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schafe sind auf 1,00-1,10 RM. pro 100 Kilogramm gesunken.

Die Preise für Rindvieh, Schweine und Schafe sind in den letzten Wochen gesunken. Die Preise für Rindvieh sind auf 1,50-1,60 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schweine sind auf 1,20-1,30 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schafe sind auf 1,00-1,10 RM. pro 100 Kilogramm gesunken.

Die Preise für Rindvieh, Schweine und Schafe sind in den letzten Wochen gesunken. Die Preise für Rindvieh sind auf 1,50-1,60 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schweine sind auf 1,20-1,30 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schafe sind auf 1,00-1,10 RM. pro 100 Kilogramm gesunken.

Die Preise für Rindvieh, Schweine und Schafe sind in den letzten Wochen gesunken. Die Preise für Rindvieh sind auf 1,50-1,60 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schweine sind auf 1,20-1,30 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schafe sind auf 1,00-1,10 RM. pro 100 Kilogramm gesunken.

Die Preise für Rindvieh, Schweine und Schafe sind in den letzten Wochen gesunken. Die Preise für Rindvieh sind auf 1,50-1,60 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schweine sind auf 1,20-1,30 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schafe sind auf 1,00-1,10 RM. pro 100 Kilogramm gesunken.

Die Preise für Rindvieh, Schweine und Schafe sind in den letzten Wochen gesunken. Die Preise für Rindvieh sind auf 1,50-1,60 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schweine sind auf 1,20-1,30 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schafe sind auf 1,00-1,10 RM. pro 100 Kilogramm gesunken.

Die Preise für Rindvieh, Schweine und Schafe sind in den letzten Wochen gesunken. Die Preise für Rindvieh sind auf 1,50-1,60 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schweine sind auf 1,20-1,30 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schafe sind auf 1,00-1,10 RM. pro 100 Kilogramm gesunken.

Die Preise für Rindvieh, Schweine und Schafe sind in den letzten Wochen gesunken. Die Preise für Rindvieh sind auf 1,50-1,60 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schweine sind auf 1,20-1,30 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schafe sind auf 1,00-1,10 RM. pro 100 Kilogramm gesunken.

Die Preise für Rindvieh, Schweine und Schafe sind in den letzten Wochen gesunken. Die Preise für Rindvieh sind auf 1,50-1,60 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schweine sind auf 1,20-1,30 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schafe sind auf 1,00-1,10 RM. pro 100 Kilogramm gesunken.

Die Preise für Rindvieh, Schweine und Schafe sind in den letzten Wochen gesunken. Die Preise für Rindvieh sind auf 1,50-1,60 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schweine sind auf 1,20-1,30 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schafe sind auf 1,00-1,10 RM. pro 100 Kilogramm gesunken.

Die Preise für Rindvieh, Schweine und Schafe sind in den letzten Wochen gesunken. Die Preise für Rindvieh sind auf 1,50-1,60 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schweine sind auf 1,20-1,30 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schafe sind auf 1,00-1,10 RM. pro 100 Kilogramm gesunken.

Die Preise für Rindvieh, Schweine und Schafe sind in den letzten Wochen gesunken. Die Preise für Rindvieh sind auf 1,50-1,60 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schweine sind auf 1,20-1,30 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schafe sind auf 1,00-1,10 RM. pro 100 Kilogramm gesunken.

Die Preise für Rindvieh, Schweine und Schafe sind in den letzten Wochen gesunken. Die Preise für Rindvieh sind auf 1,50-1,60 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schweine sind auf 1,20-1,30 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schafe sind auf 1,00-1,10 RM. pro 100 Kilogramm gesunken.

Die Preise für Rindvieh, Schweine und Schafe sind in den letzten Wochen gesunken. Die Preise für Rindvieh sind auf 1,50-1,60 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schweine sind auf 1,20-1,30 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schafe sind auf 1,00-1,10 RM. pro 100 Kilogramm gesunken.

Die Preise für Rindvieh, Schweine und Schafe sind in den letzten Wochen gesunken. Die Preise für Rindvieh sind auf 1,50-1,60 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schweine sind auf 1,20-1,30 RM. pro 100 Kilogramm gesunken. Die Preise für Schafe sind auf 1,00-1,10 RM. pro 100 Kilogramm gesunken.

Mittags-Börsendienst der „H. Z.“

[Eigene Drahtmeldungen] Berlin, den 26. Juli 1921

Börsenberichte

Die Börsennotierungen sind heute im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Kurse für Mehl und Weizen sind gestiegen, während die Kurse für Rindvieh, Schweine und Schafe gesunken sind.

Devisen-Vorkurse		25. 7. 21	
	Mittelkurs	Gold	Devisen
Amsterdam	245,-	103,75	103,75
Brüssel	191,-	103,75	103,75
Christiana	107,-	103,75	103,75
Kopenhagen	119,-	103,75	103,75
Stockholm	158,-	103,75	103,75
London	82,-	103,75	103,75
New York	78,-	103,75	103,75
Paris	120,-	103,75	103,75
Schwyz	120,-	103,75	103,75

Wochenmarkt in Halle.

Der Wochenmarkt in Halle war am Freitag im Durchschnitt besser als in den vorherigen Wochen. Die Preise für Mehl und Weizen sind gestiegen, während die Preise für Rindvieh, Schweine und Schafe gesunken sind.

Wochenmarkt in Halle		25. 7. 21	
	Mittelkurs	Gold	Devisen
Getreide	1,75-1,80	103,75	103,75
Mehl	1,25-1,30	103,75	103,75
Weizen	1,20-1,30	103,75	103,75
Rindvieh	1,50-1,60	103,75	103,75
Schweine	1,20-1,30	103,75	103,75
Schafe	1,00-1,10	103,75	103,75

Halleische Notierungen, Halle a. S. 26. Juli 21.

Anleihen		25. 7. 21	
	Kurs	Gold	Devisen
3% Hal-St. Anl. v. 1888	91,-	103,75	103,75
3% Hal-St. Anl. v. 1908	91,-	103,75	103,75
3% Hal-St. Anl. v. 1910	91,-	103,75	103,75
3% Hal-St. Anl. v. 1912	91,-	103,75	103,75
3% Hal-St. Anl. v. 1914	91,-	103,75	103,75
3% Hal-St. Anl. v. 1916	91,-	103,75	103,75
3% Hal-St. Anl. v. 1918	91,-	103,75	103,75
3% Hal-St. Anl. v. 1920	91,-	103,75	103,75
3% Hal-St. Anl. v. 1921	91,-	103,75	103,75

Im Kuxen-Markt wurden uns vom Bankgeschäft

Reinhold Stecker, Halle a. S., gedruckt 1921, folgende Preise genannt (ohne Gewähr):

Kuxen-Markt		25. 7. 21	
	Kurs	Gold	Devisen
Constantin d. Gr. Kuxen	200,00	103,75	103,75
Gr. Bismarck Kuxen	210,00	103,75	103,75
Gr. Graf Schwenk Kuxen	210,00	103,75	103,75
Gr. Graf Schwenk Kuxen	210,00	103,75	103,75
Gr. Graf Schwenk Kuxen	210,00	103,75	103,75
Gr. Graf Schwenk Kuxen	210,00	103,75	103,75
Gr. Graf Schwenk Kuxen	210,00	103,75	103,75
Gr. Graf Schwenk Kuxen	210,00	103,75	103,75
Gr. Graf Schwenk Kuxen	210,00	103,75	103,75
Gr. Graf Schwenk Kuxen	210,00	103,75	103,75

Vericht der Preis-Bericht-Kommission für südlichen

Schlacht- und Viehpreise zu Halle, Beschl. wurden am Montag, den 25. Juli 1921

Vericht der Preis-Bericht-Kommission für südlichen		25. 7. 21	
	Kurs	Gold	Devisen
Schlacht	1,50-1,60	103,75	103,75
Vieh	1,20-1,30	103,75	103,75
Schafe	1,00-1,10	103,75	103,75
Schweine	1,20-1,30	103,75	103,75
Rindvieh	1,50-1,60	103,75	103,75

Wie entstehen Runzeln?

Man muss zuerst das Gesicht und erst viel später die Schultern und Brust tun.

Man muss zuerst das Gesicht und erst viel später die Schultern und Brust tun. Man muss zuerst das Gesicht und erst viel später die Schultern und Brust tun.

Man muss zuerst das Gesicht und erst viel später die Schultern und Brust tun. Man muss zuerst das Gesicht und erst viel später die Schultern und Brust tun.

Die Hüften des Menschen können keine Seite

haben, sondern nur zwei Seiten, nämlich die rechte und die linke Seite.

Die Hüften des Menschen können keine Seite haben, sondern nur zwei Seiten, nämlich die rechte und die linke Seite. Die Hüften des Menschen können keine Seite haben, sondern nur zwei Seiten, nämlich die rechte und die linke Seite.

Die Hüften des Menschen können keine Seite haben, sondern nur zwei Seiten, nämlich die rechte und die linke Seite. Die Hüften des Menschen können keine Seite haben, sondern nur zwei Seiten, nämlich die rechte und die linke Seite.

Die Hüften des Menschen können keine Seite

haben, sondern nur zwei Seiten, nämlich die rechte und die linke Seite.

Die Hüften des Menschen können keine Seite haben, sondern nur zwei Seiten, nämlich die rechte und die linke Seite. Die Hüften des Menschen können keine Seite haben, sondern nur zwei Seiten, nämlich die rechte und die linke Seite.

Die Hüften des Menschen können keine Seite haben, sondern nur zwei Seiten, nämlich die rechte und die linke Seite. Die Hüften des Menschen können keine Seite haben, sondern nur zwei Seiten, nämlich die rechte und die linke Seite.